

“Französische Croissants, Baguettes und Cappuccino.”

Eine Reise mit Raphael Frei und Sandra Hartmann

“Zurich Information H-MF and H-BV - Grenchen 3000ft – we’re diverting back to LSZI due to weather. Please close our flightplans.”

“H-MF if I take a look at my weather radar you’d have better chances if you try via south of bale – would you like to try that?”

Tag 1

Und so hat uns der Zürcher Informationsdienst am Montag 03. August an einer grossen Schlechtwetterfront vorbeigelotst und den Weg für unsere Frankreichreise geebnet. Die Französische-Schweizerische Grenze haben wir dann einige Minuten später überflogen und den Regen hinter uns gelassen. Wir werden nie vergessen, wie der Regen auf unsere Scheiben geprasselt ist und wir einen Ausflug lange nicht mehr für möglich gehalten haben. Umso schöner dann der Moment, als wir aus der Front hinausfliegen konnten und die Ferien damit wirklich begonnen haben.

Nach einem langen und intensiven Reisetag erreichen wir am späten Abend den Flugplatz Toulouse Lasbordes. Hier lassen wir diesen Tag bei einem kühlen Glas Bier und einer leckeren Pizza ausklingen.



Tag 2

Der nächste Tag beginnt mit einem leckeren Frühstück mit französischen Croissants, Baguettes und einem Cappuccino. Nur ein kurzer Flug steht heute auf dem Programm. In circa zwei Stunden Flugzeit wollen wir in Richtung Osten an die französische Küste bei Montpellier fliegen. Das Wetter ist heiter, der Himmel beinahe wolkenlos und es herrschen angenehme 23°C. Ein wunderschöner, ereignisloser Flug liegt hinter uns als wir bei starkem, sehr böigem Wind den internationalen Flughafen von Montpellier anfliegen. Nach einer harten Landung auf Piste 30L rollen wir auf unsere General Aviation Standplätze nahe den Airlinerterminals auf der Ostseite des Flughafens. Noch ahnen wir nicht, dass ein langer Abend am Airport auf uns wartet.



Als wir nämlich unsere Flugzeuge verlassen sind wir schockiert von der Stärke des Windes, welcher uns entgegenbläst. Als wir bemerken, dass unser Sicherungsmaterial nicht ausreichen wird, um beide Flugzeuge angemessen gegen diesen Wind zu sichern sinkt die Laune rasch und eine lange Suche nach geeignetem Material beginnt.

Viele Gespräche mit der Bodenfunkstelle, den lokal ansässigen Unternehmen und dem Groundhandling bleiben ergebnislos. Sie alle sind zwar sehr hilfsbereit und tun ihr Bestes, nur die Seile kann uns trotzdem niemand organisieren.

Mehr als zwei ganze Stunden dauert es bis wir zufällig auf dem Flughafenrundgang einen Helikopterpiloten finden, welcher bereit ist, uns aus seinem Hangar einige Seile zum Verankern der Flugzeuge am Boden leihweise zu überlassen.

Tag 3

Gäbe es einen Award für den Atemberaubendsten Flug wäre jener an unserem 3. Tag ein heisser Kandidat auf diesen Titel. Nach einem entspannten Tag in der Stadt von Montpellier entscheiden wir uns abends noch für einen Sunset-Flight in unsere Blechkisten zu steigen. Eine Stunde kurven wir im schönsten Abendlicht entlang der französischen Mittelmeerküste hoch und hinunter.

Unvergesslich, einmalig, wunderschön.

Ohne Worte:



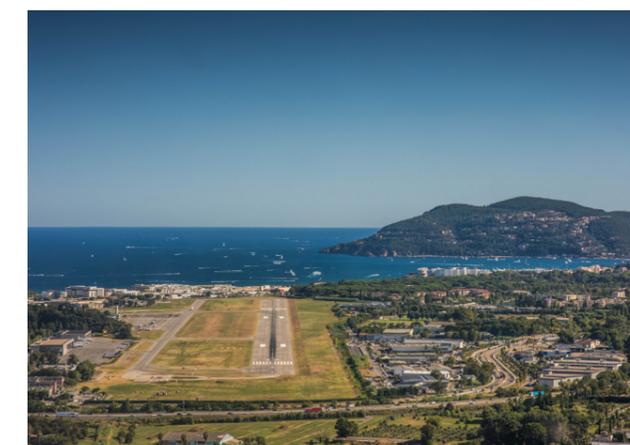
Tag 4

Der nächste Tag unserer Reise führt uns von Montpellier nach Cannes. Bereits am Vortag haben wir telefonisch versucht einen Parkplatz für unsere beiden Flugzeuge zu organisieren - vergeblich. «Wenn wir freie Plätze haben könnt ihr kommen, ansonsten müsst ihr euch etwas anderes suchen. Reservationen können wir keine entgegennehmen», lautet die lapidare Antwort des Aéroport de Cannes-Mandelieu.

Kurz vor unserem Abflug rufen wir also noch einmal in Cannes an damit wir guten Gewissens losfliegen können. Und dann der Hammer: «Heute ist eine Landung leider nicht mehr möglich – alle Parkpositionen sind belegt».

Wieder vergehen Stunden in denen wir die Lage neu beurteilen und alternativen suchen müssen. Der nächstgelegene Alternativairport ist der internationale Flughafen von Nizza. Landegebühren ca. CHF 500.- pro Flugzeug. Das bedeutet weitersuchen.

Etwas nordwestlich von Cannes finden wir den Flugplatz Fayence. Unsere telefonische Anfrage bestätigt: Hier gibt es zwar ausreichend Platz für unsere Flieger für mehrere Nächte aber am Folgetag beginnt eine mehrtägige Airshow während welcher jegliche Flugbewegungen von auswärtigen Flugzeugen abgelehnt wird. Der Flugplatz von Saint-Tropez liegt dann bereits so weit abseits, dass sich eine Fahrt nach Cannes nicht mehr lohnt. Die Hotels vor Ort: entweder ausgebucht oder unbezahlbar.





Nach langem hin und her entscheiden wir uns für den Flug nach Fayence in der Hoffnung einen Departureslot am Folgetag zu erhalten – natürlich mit dem Risiko einige Tage hier festzusitzen. Doch wie wir bald darauf erfahren: Der ganze Stress war vergebene Liebesmüh.

Kurz vor dem Einflug in Fayence probieren wir unser Glück nochmals per Funk in Cannes und siehe da. Parking für zwei Flugzeuge? Zwei Nächte? Kein Problem – erwartet die Landefreigabe in einigen Minuten. Etwas genervt aber trotz allem sehr dankbar sinken wir dann hinunter nach Cannes. Hinter uns eine Bergkette, vor uns der Flugplatz und dahinter die Stadt und Küste von Cannes mit all seinen Yachten auf dem Meer. Für mich definitiv der schönste Anflug dieser Reise überhaupt.

Tag 5

Der letzte Tag unserer Reise führt uns entlang der Côte-d'Azur auf 500ft tief über dem Mittelmeer vorbei an Nizza nach Monaco und von da aus entlang der französischen Voralpen hinauf Richtung Norden und immer tiefer in die Berge hinein. Den letzten Boxenstopp legen wir in Chambéry ein. Einem wunderschön gelegenen Provinzflugplatz nahe Grenoble. Zeitlich sind wir gut im Plan und vor uns liegt schönstes (Alpenflug-) Wetter.

Wir entscheiden uns gegen die geplante direktere Route via Genfersee und für einen Umweg vorbei am Mont Blanc und hinauf zum Matterhorn.

Die Flughöhe und die heissen Temperaturen bringen unsere Tecnam P2008 an ihr Leistungslimit. Eine Viertelstunde kreisen wir über Aosta um die letzten hundert Fuss für den Passüberflug (+12'000ft) beim Matterhorn zu steigen.

Doch das Warten hat sich gelohnt. Ein unglaublich schöner Blick auf die Ikone der Schweiz offenbart sich kurz danach. Das Matterhorn von seiner schönsten Seite. Was für ein Abschluss einer erlebnisreichen und unvergesslichen Reise!



Abschliessend lässt sich sagen:

Es war gewissermassen blauäugig so kurz nach Bestehen der Privatpilotenlizenz eine solche Reise in Angriff zu nehmen. Der Sprung ins kalte Wasser hat uns aber in jedem Fall die Augen geöffnet, uns einen riesigen Erfahrungsschatz offenbart und eine unfassbar tolle Zeit beschert, welche wir alle niemals vergessen werden.

Einige Wort zu uns:

Der Traum von den gemeinsamen Fliegerferien ist schon bald ein Jahr alt. Im Herbst 2019 haben Sandra Hartmann und ich uns im Büro der Flugschule Fricktal kennengelernt.

In den Monaten seither ist eine enge Freundschaft entstanden und schon sehr bald waren wir uns einig:

Im Sommer '20 fliegen wir gemeinsam in die Ferien. Die Freitage im Geschäft waren eingegeben und die Flugzeuge reserviert. Schlussendlich hätte uns dann Corona jedoch fast einen Strich durch die Rechnung gemacht.

Nur etwa zwei Wochen vor Abflug haben wir beide unsere Privatpilotenlizenz erhalten. Unsere Fluggeräte sind eine Tecnam P2008 (HB-KMF) und eine Piper Archer (HB-PBV). Die Piper bietet performancetechnisch genügend Spielraum, dass wir alles Gepäck in den Vierplätzer laden können. Die Tecnam wird mit einem Minimum an zusätzlicher Ladung befüllt, um möglichst viel Treibstoff an Bord nehmen zu können.

Bericht: Raphael Frei



Legende:

Unsere «Frankreich Crew» vor der PA28 aufgenommen in Montpellier – Von links nach rechts: Pilotin Sandra Hartmann, Pilot Raphael Frei mit seiner Freundin Morgane Oppliger, Ulrich Hartmann als stolzer Copilot im Flieger seiner Tochter.